ÖBPB Martinsheim Mals
Seniorenwohnheim
22
Ausgabe Herbst 2026

Martinsblatt



Inhalt

Aktivitäten

Sommerspaziergänge

Seniorenspiele

Rezept

...

Informationen

Ehrung

Halbzeit Verwaltungsrat

...

Geschichten

Interview

...

Mitarbeiter

Pensionierung

Kommen + Gehen

...

Geburtstage	Seite 30
Neu	Seite 30
Verstorbene	Seite 31

Martinsheim Mals | Seniorenwohnheim
Öffentlicher Betrieb für Pflege- und Betreuungsdienste
Bahnhofstraße 10, 39024 Mals
0473 843200 | Fax 0473 843201
martinsheim.it | info@martinsheim.it | martinsheim@legalmail.it
instagram.com/martinsheim_mals | facebook.com/martinsheimmals

© 2026

Impressum Martinsblatt:
Dreimonatliches Mitteilungsblatt des ÖBPB Martinsheim Mals eingetragen
im Register der Druckschriften unter Nr.1/2020 (Landesgericht Bozen)
Herausgeber und Eigentümer: ÖBPB Martinsheim Mals
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Helmut Weirather
Redaktionsleitung: Burgi Pardatscher
Redaktion: Monika Wolf, Julia Lechthaler, Anja Jochberger,
Burgi Pardatscher, Lydia Bertignoll, Laura Reinalter, Sylvia Fouqueau, Sarah Bernhard
Grafik: Laura Reinalter
Fotos: vom Verfasser oder der Redaktion (wenn nicht anders angegeben)
Titelbild: von Laura
Druck: Druckerei Kofel, Schlanders

Hausmittel, Naturheilmittel und Rezepte sollten immer mit Vorsicht verwendet und vorher mit dem Hausarzt oder Apotheker besprochen werden. Die Anwendung erfolgt auf eigene Verantwortung. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen.

Liebe Heimbewohnerinnen und Heimbewohner,
liebe Angehörige,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Freiwillige und Ehrenamtliche,
liebe Freunde und Förderer des Martinsheimes.

Menschen, die bewegen.



Wer die Nachrichten verfolgt oder Gesprächen im Alltag lauscht, gewinnt oft den Eindruck: Früher war alles besser. Heute scheint die Welt von Krisen, Kriegen und Konflikten geprägt zu sein, und manche meinen gar, die Menschen würden immer egoistischer werden.

Blickt man jedoch auf die Geschichte zurück, so zeigt sich, dass Gewalt und Unsicherheit in früheren Zeiten vielerorts noch wesentlich stärker verbreitet waren. Gleichzeitig leben viele Menschen heute in einem Wohlstand und einer Sicherheit, von denen frühere Generationen nur träumen konnten. Noch nie hatten so viele Menschen bei uns Zugang zu guter Arbeit, fairen Löhnen, Ausbildungsmöglichkeiten und Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung.

Vor allem aber gibt es unzählige Menschen, die sich freiwillig und ohne jede finanzielle Gegenleistung für ihre Mitmenschen einsetzen. Ihr Engagement geschieht oft im Stillen, ohne große Aufmerksamkeit und meist unbemerkt von der Öffentlichkeit. Gerade in unserem Heim dürfen wir auf viele solche Freiwillige zählen, die mit Zeit, Herz und Tatkraft einen wertvollen Beitrag zum Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner leisten.

Umso schöner ist es, dass diesmal einer aus unserer Mitte für sein langjähriges freiwilliges Engagement öffentlich geehrt wurde. Die Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol ist eine besondere Auszeichnung und zugleich ein Zeichen der Wertschätzung für all jene, die sich uneigennützig für andere einsetzen. Ich darf im Namen des ganzen Martinsheimes Karl Josef Moriggl zum Erhalt dieser Auszeichnung gratulieren.

Dieses Beispiel zeigt uns: Neben allen Herausforderungen gibt es viel Gutes in unserer Gesellschaft. Es sind die Menschen, die sich füreinander einsetzen, Gemeinschaft leben und Verantwortung übernehmen, die Hoffnung geben und unser Zusammenleben bereichern.

Vielen Dank auch im Namen des Verwaltungsrates
Eure Präsidentin
Anita Tscholl



Arnica montana

Die vertraute Heilpflanze aus früheren Zeiten

Viele Menschen erinnern sich noch aus ihrer Kindheit an Arnika. Die Inhaltsstoffe der leuchtend gelben Bergblume galten als bewährtes Mittel bei Stößen, Prellungen und Blutergüssen. Auch heute ist diese Pflanze noch in vielen Hausapotheken zu finden. Wichtig ist, dass sie sachgerecht und mit der nötigen Vorsicht eingesetzt wird.

Arnika wird ausschließlich äußerlich verwendet, etwa als Salbe, Einreibung oder Umschlag. Sie kann bei leichten Prellungen, Blutergüssen, übermäßiger Muskelanspannung oder kleinen Verstauchungen lindernd wirken. Bei solchen Beschwerden empfinden viele Menschen Arnika als wohltuend und unterstützend bei der Regeneration.

Es ist jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, dass Arnika nie auf offene Wunden, in den Mund oder die Augen gelangen darf. Menschen mit sehr empfindlicher Haut oder einer bekannten Allergie gegen Korbblütler sollten Arnika vermeiden. Bei Unsicherheit empfiehlt es sich, fachlichen Rat einzuholen.

Die Pflanze enthält verschiedene natürliche Wirkstoffe, darunter ätherische Öle und Flavonoide. Aus diesem Grund wird Arnika bis heute in vielen Haushalten und Pflegebereichen geschätzt.

Ein schonender Umschlag mit Arnika eignet sich vor allem bei Prellungen, Blutergüssen, leichte Verstauchungen und Muskelbeschwerden nach Überanstrengung. Wichtig ist, dass keine offene Wunde vorhanden ist. Für den Umschlag werden getrocknete Arnikablüten mit heißem Wasser übergossen, kurz ziehen gelassen und anschließend abgesiebt. Der lauwarme Sud wird auf ein sauberes Tuch gegeben und auf die betroffene Stelle gelegt.

Mit Bedacht angewendet ist und bleibt Arnika ein bewährter Begleiter aus der Hausapotheke, die kleinen Beschwerden sanft Linderung schenkt.

(Sylvia Fouqueau)

Herstellung einer Arnika Tinktur

Zutaten:

- 2–3 Esslöffel getrocknete Arnikablüten
- 100 ml hochprozentiger Alkohol (z. B. Doppelkorn)
- ein sauberes Schraubglas
- ein dunkles Fläschchen zum Abfüllen

Herstellung:

Die Arnikablüten in das saubere Glas geben. Mit dem Alkohol vollständig übergießen und das Glas verschließen. An einem warmen, dunklen Ort 3 – 4 Wochen ziehen lassen, dabei täglich leicht schwenken. Die Flüssigkeit durch ein feines Sieb oder ein Tuch abseihen. Die fertige Tinktur in ein dunkles Fläschchen füllen und beschriften.



Anwendung:

Arnika Tinktur wird ausschließlich äußerlich und immer verdünnt angewendet. Für Umschläge mischt man einige Tropfen der Tinktur mit Wasser, tränkt ein sauberes Tuch, drückt es gut aus und legt es auf die betroffene Stelle.



Roswitha Rinner, Mario Lettieri



Helga Lindenthaler, Dr. Joachim Ruepp

Kein Sommer ohne das traditionelle Grillfest

Einer der Höhepunkte des Sommers im Martinsheim ist das traditionelle Grillfest. Auch heuer waren wieder Heimbewohner und Heimbewohnerinnen, Gäste des Tagespflegeheimes sowie die Seniorinnen und Senioren des begleiteten und betreuten Wohnens und deren Angehörige zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Präsidentin Anita Tscholl hieß sie alle herzlich willkommen und dankte bei dieser Gelegenheit auch den vielen Freiwilligen, die es ermöglicht haben und für einen reibungslosen Ablauf sorgten. Bei den verschiedenen Grillspezialitäten und einem reichhaltigen Salatbuffet war für jeden Geschmack etwas dabei. Doch nicht nur für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Auch die musikalische Unterhaltung durfte nicht fehlen. Für sie ist schon seit Jahren die Obervinschger Böhmische verantwortlich. Für die kleinen Gäste war eine Spiel- und Bastelecke eingerichtet worden. So vergingen die Stunden bei herrlichem Sommerwetter wie im Flug. Unter die Gäste des Sommergrillfestes mischten sich auch verschiedene Vertreter der Gemeindepolitik des Einzugsgebiets zur Freude von Präsidentin Anita Tscholl, Direktorin Roswitha Rinner und Verwaltungsratsmitglied Karoline Gasser.





Josefa Reinalter, Gertrud Theiner







Brunhilde Lutz, Brigitte Pichler





v.l.n.r.: Franz A. Prieth, Siglinde Tschenett, Anita Tscholl, Karoline Gasser, Josef Thurner



Anita Pegger, Silvia Jochberger, Barbara Pegger



Maria Dilitz



Denise M. Padula, Karin M. Erhard



Josefa C. Maurer, Karin Weger





Generationen vereint

Kleine Gäste bringen große Freude

Zu einem festen Bestandteil sind inzwischen die Besuche der Kinder des Kindergartens Mals im Martinsheim geworden. Bei den regelmäßigen Treffen einmal im Monat wird gesungen, gespielt, gebastelt oder gekegelt. Das Zusammentreffen bereitet beiden Seiten große Freude und sorgt immer wieder für unvergessliche gemeinsame Momente.

Ebenso besuchten uns im April die Kinder des Kindergartens Matsch. In den einzelnen Wohnbereichen sangen sie für unsere Seniorinnen und Senioren Lieder. Mit einem fröhlichen Bewegungslied wurden alle zum Mitmachen angeregt.

Während die Kinder wertvolle Erfahrungen im Umgang mit älteren Menschen sammeln, genießen unsere Bewohnerinnen und Bewohner die gemeinsame Zeit, die Abwechslung in ihren Alltag bringt.

So zeigt sich immer wieder aufs Neue, wie bereichernd der Austausch zwischen den Generationen sein kann – und wie einfach es ist, ein Lächeln zu schenken.

Ein großer Dank gilt allen, die dieses Projekt mit viel Engagement ermöglichen.



Hermine Fliri, Beda Sagmeister



Agnes Künig, Meinrad Thöni, Gottfried Lechner, Josef Heinisch

Fit mit Katharina



Hinter dem Stuhl mit gespreizten Beinen stehen. Wenn möglich breiter als die Stuhlbeine. Die Hände sind zur Sicherheit auf der Rückenlehne des Stuhls.



Das Gewicht auf einen Fuß verlagern. Dabei das belastete Knie leicht beugen. Beide Fußsohlen bleiben aber am Boden. Nicht mit Händen auf der Stuhllehne abstützen. Langsam bis zehn zählen.



Auf das andere Bein wechseln.
Dort die Übung wiederholen.

Fünfmal wiederholen.



Danke dem "Model" Helga Thialer

Sommer-spaziergänge



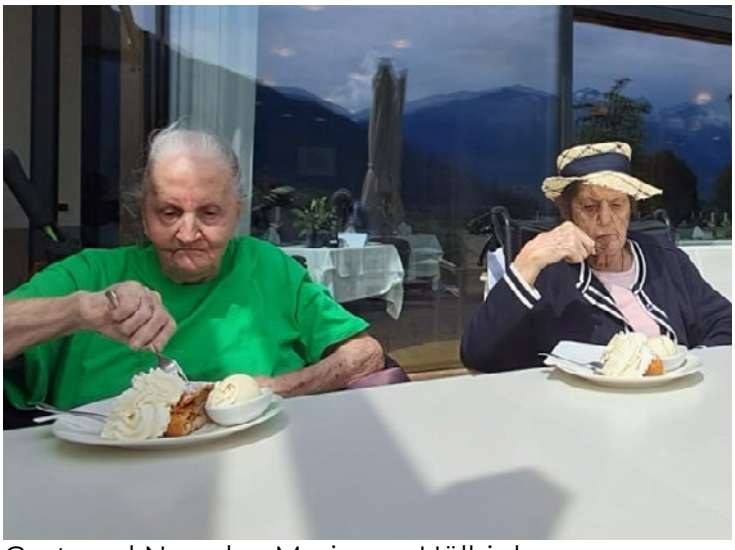
Sonnenstrahlen tanken und Kuchen genießen

Die warmen Sommertage nutzten Bewohner und Bewohnerinnen, Mitarbeiterinnen der Pflege, Freiwillige und die Praktikantin des Dachgeschosses des Martinsheimes für zwei Spaziergänge.

Als erstes spazierten wir zum Greilhof im Ortsteil Russland neben der bekannten St.-Martins-Kirche. Im schattigen Garten verbrachten wir dort einen angenehmen Nachmittag. Auch Kuchen und Kaffee durften nicht fehlen. Viel Freude bereitete allen der Hofhund, der die Aufmerksamkeit der Senioren sichtlich genoss.

Das zweite Ziel des Sommerspaziergangs war das Hotel Garberhof. Auf der Sonnenterrasse genossen alle das schöne Ambiente und die herrliche Aussicht auf die Berge. Wir wurden mit hausgemachtem Apfelkuchen, Eis und Kaffee verwöhnt.

Vielen herzlichen Dank an den Greilhof und das Hotel Garberhof, dass wir eure Gäste sein durften. Wir haben uns sehr darüber gefreut.



Gertraud Noggler, Marianna Höllrigl



Richard Eberhart





Josef Heinisch



Marianna Höllrigl, Josef Heinisch, Barbara Pegger



Marianna Höllrigl, Gertraud Noggler, Johann Stecher, Augustin Kuntner, Karl Abart



Ignaz J. Fabi



Irma Egger



Augustin Kuntner

Martinsheimer Seniorenspiele

Ein Tag voller Freude und Emotionen

Am Dienstag, 4. August fanden bei herrlichem, warmem Sommerwetter unsere Martinsheimer Seniorenspiele statt.

Im Garten ging es bei den verschiedenen Spielen zur Sache. Beim Kegeln waren Treffsicherheit und eine ruhige Hand gefragt, beim Bällefischen Geschick und Konzentration.

Während am Vormittag die Spiele im Mittelpunkt standen, folgte am Nachmittag die wohlverdiente Belohnung für alle Teilnehmer.

Dabei führte Christian Folie mit so manchem Scherz durch die Preisverteilung. Mit Spannung wurde auf die Ergebnisse gewartet. Für die verschiedenen Platzierungen gab es Gold-, Silber- und Bronzemedaillen.

Doch das Schönste: Jeder Teilnehmer erhielt eine Medaille und durfte sich als Gewinner fühlen. Die Freude darüber war bei allen groß. So manche Medaille wurde mit strahlenden Augen und sogar ein paar Freudentränen entgegengenommen. Es wurde herzlich gratuliert und kräftig applaudiert.

Für gute Stimmung sorgten Karl Josef Moriggl und die Direktorin Roswitha Rinner auf ihren Gitarren. Dabei wurde bei bekannten und beliebten Liedern kräftig mitgesungen und geschunkelt.

Nicht der Wettbewerb, sondern die Freude am Mitmachen, die Gemeinschaft und das gemeinsame Erlebnis standen im Mittelpunkt. Dieser Tag hat gezeigt, wie schön es ist, gemeinsam etwas zu erleben. Mit einem Lächeln im Gesicht und einer Medaille um den Hals ging ein schöner Tag zu Ende.



Wilhelmina Felderer, Helmut Ritsch





Anna Hofer, Hermine Preiss, Bernarda M. Niederfriniger, Berta Patscheider



Alessandra Senettin, Karin Weger, Marianna Höllrigl



Gottfried Lechner, Meinrad Thöni, Cäcilia Gunsch, Erich Zwerger





Salvatore Baldari

Herbstgefühle beim „Tag der Senioren“

Unvergessliche Momente

Der Monat Oktober beginnt mit dem „Tag der Senioren“ und das wurde auch heuer wieder im Martinsheim unter dem Motto „Herbstgefühle“ gebührend gefeiert. Bewohnerinnen und Bewohner versammelten sich in der Bar, wo Kaffee und Kuchen serviert wurden. Die diatonische Gruppe des Akkordeonclubs Altach in Vorarlberg hatte es sich auch heuer nicht nehmen lassen, für die musikalische Unterhaltung zu sorgen. Die Herren machten auch jeden Spaß mit, als Henriette und Heinrike auftauchten und Wäsche und Hausrat zum Verkauf anboten, damit etwas Geld in ihre Kasse kam. Henriette alias Karin Weger und Heinrike alias Monika Wolf holten aus ihrem Leiterwagen allerlei Kuriositäten hervor und zauberten auf gar manches Gesicht ein strahlendes Lächeln. Die beiden wurden mit einem kräftigen Applaus verabschiedet. Christian Folie, Verwaltungsratsmitglied und Moderator der Feier, nahm ihnen das Versprechen ab, dass sie auch im nächsten Jahr wiederkommen.



Renate Sprenger, Stefanie Traut, Brigitte Pircher



Susanna Blaas, Johanna Weisenhorn





Karin Weger, Monika Wolf



Gabriele Schöpf



Rosa Niederfriniger



Gottfried Lechner, Josef Heinisch



Josefa Reinalter, Adolf Stecher, Maria T. Vescoli



Alessandra Senettin



Herbert Theiner, Monika Wolf



Josef Heinisch, Monika Wolf



Berta Trafoier



Lavendel

Von der Blüte zum Sirup

In unserem Garten vor dem Tagespflegeheim wächst wunderschöner, duftender Lavendel. Heuer wurde daraus etwas Besonderes gemacht. Gemeinsam stellten unsere Gäste des Tagespflegeheimes einen Lavendelsirup her. Mit viel Freude und Sorgfalt wurde der Lavendel geschnitten und die Blüten von den Stielen getrennt. Der Duft des frisch geschnittenen Lavendels erfüllte den ganzen Raum und erinnerte an frühere Zeiten, an den Garten und die Arbeit in der Natur.

Bei der Herstellung des Sirups ging es nicht nur um das Ergebnis, sondern vor allem um das gemeinsame Erleben: miteinander arbeiten, sich austauschen, Erinnerungen teilen und Freude an einer sinnvollen Tätigkeit haben.



Katharina Fliri



Cäcilia Gunsch

Rezept:

1,5 l	Wasser
750 g	Zucker
1	Biozitrone
6 EL	Lavendelblüten
10 g	Zitronensäure

Zubereitung:

Für den Lavendelsirup zuerst das Wasser mit dem Zucker in einem Topf erhitzen und so lange rühren, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat.

Die Zitrone gut waschen und bürsten und in Scheiben schneiden, mit dem Lavendel in den lauwarmen Läuterzucker mischen und Zitronensäure hinzufügen.

Ca. 24 Stunden ziehen lassen, dann durch ein feines Sieb abseihen, nochmals in einem Topf aufkochen und heiß in Flaschen füllen.



Hermine Fliri







Erich Zwerger, Hermine Fliri

Brücken zwischen Generationen

Junges **A**ktives **V**inschgau **– JAV**

JAV ist ein Projekt für Jugendliche zwischen 13 und 19 Jahren. Organisiert wird es vom Jugenddienst Mittelvinschgau in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Obervinschgau und den Sozialdiensten der Bezirksgemeinschaft Vinschgau. Den jungen Menschen wird die Möglichkeit geboten, in sozialen Einrichtungen, wie z. B. Seniorenwohnheimen, in Vereinen oder Bibliotheken erste praktische Erfahrungen zu sammeln und sich freiwillig zu engagieren.

Im Rahmen dieses Projektes durften wir heuer Eva, Maximilian und Daniel in unserem Heim willkommen heißen. Mit viel Freude verbrachten sie Zeit mit unseren Tagesgästen, Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern. Es wurde gekegelt, gespielt und gebastelt. Für strahlende Gesichter sorgte Daniel mit seiner Ziehharmonika.

Die Jugendlichen konnten dabei neue Erkenntnisse sammeln und gewannen Einblicke in unseren Heimalltag.

Solche Begegnungen stärken das Miteinander und zeigen, wie viel Freude und gegenseitige Wertschätzung entstehen können, wenn Jung und Alt Zeit miteinander verbringen.

Verdienstmedaille des Landes Tirols

Für Karl Josef Moriggl

Karl Josef Moriggl gehört fast schon zum Inventar des Martinsheimes. Er ist mit seiner Ziehharmonika zur Stelle, wann immer eine musikalische Gestaltung für eine Feier gefragt ist. So spielt er zur Freude der Heimbewohnerinnen und Heimbewohner bei den monatlichen Geburtstagsfeiern und vielen anderen Anlässen auf. Direktorin Roswitha Rinner weiß es zu schätzen, dass er sich gerne Zeit nimmt, um den Seniorinnen und Senioren schöne Stunden zu bereiten.

Karl Josef Moriggl leistet seinen Beitrag zum Wohlergehen der Bewohnerinnen und Bewohner des Martinsheimes im Stillen, so wie er sich auch darüber hinaus im Sozialen als Obmann der Vinzenzkonferenz Burgeis und im Kulturellen als Chorleiter der Singgemeinschaft Burgeis tut.

Wie sehr sein Einsatz geschätzt wird, zeigte sich nun bei der Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol am Hochunserfrauentag in Innsbruck. Abt Philipp Kuschmann vom Kloster Marienberg hatte ihn für diese hohe Auszeichnung vorgeschlagen.

Das Martinsheim gratuliert Karl Josef Moriggl zur Verdienstmedaille des Landes Tirol und freut sich, wenn er mit seiner Musik noch oft die Bewohnerinnen und Bewohner erfreut.



v. l. n. r.: Landeshauptmann Anton Mattle (Tirol), Karl Josef Moriggl, Landeshauptmann Arno Kompatscher (Südtirol)

Frischer Wind und fleißige Hände

Jugendliche unterstützen unser Team

Auch in diesem Jahr hieß das Martinsheim wieder junge Praktikanten willkommen. Die Jugendlichen unterstützten das Pflegeteam tatkräftig im Alltag. Als fester Teil des Teams packten sie überall dort mit an, wo Hilfe gebraucht wurde. In diesen Wochen sammelten die Jugendlichen viele wertvolle Erfahrungen für ihre spätere Berufswahl.



Elisabeth Maria Weirather



Johanna Prieth

Ein großes Dankeschön gilt auch Dario Habicher für seine Unterstützung in der Physiotherapie.

Martinsblatt: Warum hast du dich für das Physiotherapiestudium entschieden?
Dario Habicher: Der medizinische Bereich hat mich schon immer fasziniert. Da ich außerdem gerne mit Menschen arbeite, war die Physiotherapie für mich die perfekte Wahl.

Martinsblatt: Warum wolltest du dein Praktikum hier im Martinsheim machen?
Dario Habicher: Es ist bekannt, dass hier im Martinsheim eine gute Stimmung herrscht. Man fühlt sich hier schnell wohl. Zudem wohne ich in der Nähe und kenne so auch das eine oder andere Gesicht.

Martinsblatt: Wie gehst du vor, wenn ein Bewohner die Übungen nicht versteht?
Dario Habicher: Ich suche eine leichte Variante und mache sie zuerst vor. Dann mache ich die Übung gleichzeitig mit den Bewohnern und unterstütze sie; so klappt es immer.

Martinsblatt: Wie hat es dir bei uns gefallen?
Dario Habicher: Mir hat es hier im Martinsheim wirklich gut gefallen. Man wird im Team sofort herzlich aufgenommen. Es ist ein angenehmes Arbeitsklima und auch die Heimbewohner sind sehr freundlich. Ich habe gerne hier gearbeitet.





Karin, Anja, Silvia

Gute Pflege ist Herzenssache

Und manchmal liegt sie schlicht in der Familie

In unserem Martinsheim sorgen drei Frauen der Familie Jochberger - Mutter Karin und ihre Töchter Silvia und Tochter Anja (derzeit in Mutterschaft) - mit viel Wärme, Erfahrung und frischem Wind für das Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner des Martinsheimes.

Martinsblatt: Silvia, Karin und Anja könnt ihr euch bitte kurz vorstellen? Seit wann arbeitet ihr im Martinsheim?

Silvia Jochberger: Ich arbeite seit August 2020 hier im Martinsheim als Sozialbetreuerin im Erdgeschoss. Ich habe bereits während der Ausbildung immer gemerkt, dass mir die Arbeit mit älteren Menschen liegt. Gleich nach meiner Ausbildung habe ich die Stelle im Martinsheim angetreten.

Anja Jochberger: Ich habe im August 2021 begonnen, im Martinsheim zu arbeiten. Nach einer kurzen Auszeit bin ich wieder zurückgekehrt, da mir die Arbeitsbedingungen sehr gut passen. Die Arbeit in der Pflege hat mir auch sehr gefehlt. Als Sozialbetreuerin war ich im Dachgeschoss tätig. Im Moment befinde ich mich in Mutterschaft.

Karin Pattis: Ich lebe in Stilfs und arbeite seit Juli 2025 im Martinsheim im OG West. Im Moment absolviere ich die duale Ausbildung zur Pflegehelferin. Ich bin die Mutter von Silvia und Anja.

Martinsblatt: Silvia, du warst als erste im Martinsheim. Wie war es für dich, als deine Schwester und später auch deine Mutter angefangen haben, hier zu arbeiten?

Silvia Jochberger: Als meine Schwester ins Martinsheim kam, war das für mich eigentlich nichts Neues, da wir in unserem bisherigen Leben vom Kindergarten bis zur Oberschule meist zusammen waren. Da uns nicht viel Altersunterschied trennt, haben wir eigentlich immer alles zusammen gemacht. Anfangs war es noch etwas schwieriger, da wir aus Personalgründen im Erdgeschoss zusammengearbeitet haben. Aber durch den Wohnbereichswechsel wurde es für uns beide angenehmer.

Mit der Entscheidung meiner Mutter, auch hier zu arbeiten, musste ich mich erst anfreunden, da es für mich zuerst nicht vorstellbar war, im selben Haus zu arbeiten. Mit der Zeit und etwas Nachdenken war es aber nicht so schlimm. Ich bin richtig stolz, dass sie es noch gewagt hat, diese Ausbildung zu beginnen.

Martinsblatt: Hat dich, Karin, die Begeisterung deiner Töchter für unser Haus dich dazu gebracht, selbst hier anzufangen?

Karin Pattis: Ja, die Begeisterung für das Martinsheim und das positive Feedback meiner Töchter hat mich dazu bewegt, mich im Martinsheim zu bewerben. Die Arbeit in der Pflege hat mich immer schon begeistert. Bevor Silvia zur Welt gekommen ist, habe ich lange in der Schweiz in der Pflege gearbeitet. Über die Jahre hat es sehr gefehlt. Damals war ich noch jung und habe mir über die Zukunft nicht so große Gedanken gemacht. Mir hat auch oft der Mut gefehlt, damals schon eine Ausbildung anzufangen. Aber wie sagt man so schön: Besser spät als nie.

Martinsblatt: Wie war es für dich, an den Ort zu kommen, wo deine Töchter bereits seit einigen Jahren gearbeitet haben?

Karin Pattis: Einerseits war es angenehm, da ich bei Unsicherheiten auch meine Töchter um Rat fragen konnte. Andererseits war es ungewohnt, da die Situation normalerweise umgekehrt ist und sie mich um meine Meinung und Hilfe fragen. Ich bin auch sehr stolz auf die beiden, wie gut sie ihren Job machen.

Martinsblatt: Hilft euch der Abstand durch die verschiedenen Wohnbereiche, Privates und Berufliches zu trennen?

Karin Pattis, Silvia und Anja Jochberger: Dadurch, dass wir nicht mehr zusammen unter einem Dach leben, können wir Privates und Berufliches sehr gut trennen. Zuhause geht es bei uns in erster Linie um unseren landwirtschaftlichen Betrieb, der uns allen dreien beim Ausgleich zum Berufsalltag sehr gut hilft.

Martinsblatt: Wie hat das Team auf der jeweiligen Etage reagiert als bekannt wurde: „Das ist meine Mutter“?

Anja Jochberger: Ganz normal, etwas neugierig und es wurde gefragt, wie es jetzt für uns ist. Alle waren sehr gespannt, wer jetzt wohl mehr der Mutter ähnelt, da Silvia und ich sehr unterschiedlich sind. Aber mit der Zeit hat sie jeder gesehen und es gab schon wieder wichtigere Dinge.

Martinsblatt: Gibt es Situationen, in denen ihr euch wieder erkennt oder ihr wirklich nicht abstreiten könnt, dass ihr eine Familie seid?

Silvia Jochberger: Ich denke schon, ganz genau weiß ich es nicht. Meine Schwester und ich ähneln uns sicher sehr in der Arbeitsweise, da unsere Ausbildung nur ein Jahr auseinander liegt und wir viele gleiche Lehrer hatten. In der Kommunikation und Extrovertiertheit werden sich meine Schwester und meine Mutter mehr gleichen.

Anja Jochberger: Silvia und ich sind im ersten Moment sehr unterschiedlich in unserem Auftreten. Wo Silvia noch zwei Minuten länger überlegt, habe ich meine Aussage schon ausgesprochen, aber es braucht beides. In stressigen Situationen denke ich, hilft uns unser Hausverstand und unser kühler Kopf. Auch durch unsere einfache Erziehung sind wir sehr bodenständig und haben ein gutes Gespür für unsere Heimbewohner. Mit meiner Mutter teile ich die lockere und aufgedrehte Art. Wir sind sehr gut darin mal einen Witz zu reißen und unseren Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

Karin Pattis: Ich denke, dass wir alle drei unsere Arbeit sehr gewissenhaft erledigen und das, was wir tun, mit Herz machen. Sonst würde ich sagen, wie bereits Anja erwähnt hat, dass wir eine sehr aufgedrehte Art haben und alle unterhalten. Silvia und ich ähneln uns in der Bedachtheit und dass wir zuerst einen Moment überlegen und nicht wie Anja kein Blatt vor den Mund nehmen.



Gemeinsam aktiv in Langtaufers

Rundwanderung in geselliger Runde

Anfang August haben wir die Wanderschuhe geschnürt und gemeinsam unsere Betriebswanderung unternommen. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen genossen wir eine traumhafte Rundwanderung im idyllischen Langtauferer Tal. Nach dem Aufstieg zur Masebenalm stand zunächst eine gemütliche Mittagspause auf dem Programm. Frisch gestärkt wanderte die Gruppe im Anschluss weiter zur Melager Alm.

Der Weg bot uns atemberaubende Ausblicke, wir konnten die beeindruckende Bergwelt bestaunen und hatten sogar freie Sicht auf den Gletscher.

Den Tag haben wir in einem Restaurant in Langtaufers ausklingen lassen. Hier stießen noch einige unserer Mitarbeiter sowie unsere Direktorin zu uns.

Auch ein Mitglied des Verwaltungsrates, Karoline Gasser, durften wir in unserer Runde begrüßen.

Bei bester Verpflegung und super Stimmung ging ein toller Tag zu Ende.











Halbzeit für den Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat zieht Zwischenbilanz

Die Hälfte der Amtszeit des Verwaltungsrates – bestehend aus Präsidentin Anita Tscholl, Vizepräsidentin Siglinde Tschenett sowie Christian Folie, Karoline Gasser und Burgi Pardatscher – ist nun vorbei. Das wurde zum Anlass genommen, um bei einer Klausurtagung auf das Vergangene zurückzublicken und die Ziele für die nächsten zweieinhalb Jahre abzustecken.

Klausurtagung im Kloster

Der Verwaltungsrat trifft sich einmal im Monat zu einer Sitzung, bei der die anstehenden Entscheidungen für die verschiedenen Belange des Martinsheimes getroffen werden.

„Es ist aber auch wichtig, dass der Verwaltungsrat sich Zeit zum Reflektieren nimmt“, sagte Präsidentin Anita Tscholl zu Beginn der Klausurtagung im Kloster Marienberg, die von Unternehmensberaterin Christine Gasser geleitet wurde.

Viele Herausforderungen

An Herausforderungen hat es in den letzten Jahren nicht gefehlt. Man denke an die Erweiterung des Martinsheimes, die Einführung der 5-Tage-Woche für die Mitarbeitenden und die Corona-Pandemie

Derzeit leben rund 80 Bewohnerinnen und Bewohner im Martinsheim. Weiters gibt es das Angebot des betreuten und begleiteten Wohnens mit 12 Zimmern.

ÖBPB | APSP
Martinsheim
Mals | Malles Venosta

Neues Personal gesucht

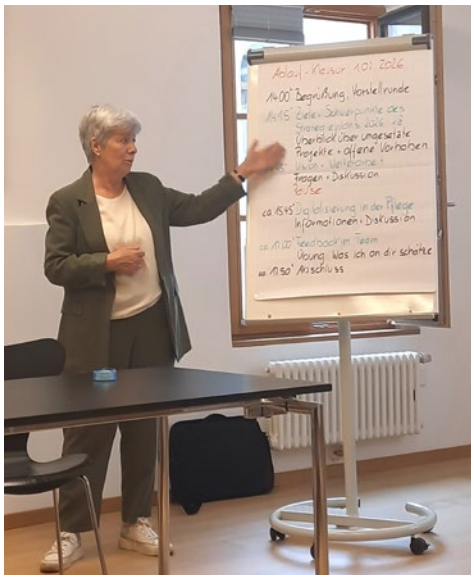
Beim Personal gibt es einen Umbruch, weil viele bewährte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pension gegangen sind bzw. noch gehen. Deshalb ist das Gewinnen von neuem Personal – nicht nur in der Pflege, sondern auch in der Verwaltung, in der Küche und bei den Zusatzdiensten – eines der zentralen Themen auch für die nächsten Jahre. Es gehe vor allem auch darum, das Martinsheim als attraktiven Arbeitgeber bekannt zu machen.

„Es braucht Kreativität und Visionen, damit das Heim die Herausforderungen der Zukunft stemmen kann und Seniorinnen und Senioren das Angebot bekommen, damit sie im Martinsheim gut alt werden können“, betont Präsidentin Anita Tscholl.

Neue Nutzung für altes Martinsheim

Ein weiteres Thema ist die Zukunft des alten Martinsheimes, das seit Jahren leer steht und einer neuen Zweckbestimmung zugeführt werden muss. Es soll zu einer Jugendherberge umgestaltet werden. Die entsprechenden Pläne werden von der Gemeinde Mals und dem Land vorangetrieben. Damit sie umgesetzt werden können, stellt die Stiftung Martinsheim den Gebäudekomplex zur Verfügung.

Anlässlich der Klausurtagung wurde auch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Verwaltungsrat und den Mitarbeitenden im Martinsheim hervorgehoben. Dies trage zu einer guten Atmosphäre im Martinsheim bei, so dass sich Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und Freiwillige wohl fühlen.



Christine Gasser

Marktlen

Das Martinsheim beim Selbr-Gmocht-Markt

Das erste Mal war das Martinsheim auch beim Selbr-Gmocht-Markt in Schlanders dabei. Stellvertretend für die Wohn- und Pflegeheime im Vinschgau informierte Direktorin Roswitha Rinner über das Leben im Seniorenwohnheim, die verschiedenen Angebote und Dienstleistungen und beantwortete Fragen von Interessierten.

Am Stand in der Fußgängerzone hatten die Marktbesucher und -besucherinnen auch die Möglichkeit, sich über die Aromatherapie und ihre positive Wirkung auf die Gesundheit zu informieren. Die ehemalige Krankenschwester Monika Abarth befasst sich seit langem mit der Aromatherapie und konnte viele wertvolle Tipps geben, die sich auch zuhause umsetzen lassen. Die Teilnahme am Selbr-Gmocht-Markt war somit auch eine Gelegenheit, das Martinsheim als eine Wohnstätte für Senioren und auch als attraktiven Arbeitgeber für Pflegeberufe und eine Reihe von weiteren Berufen vorzustellen.

Aktuelles



Frischer Wind für unsere Dienstfahrten!

Wir haben ein neues E-Auto angeschafft. Der geräumige VW-Bus steht ab sofort für alle geschäftlichen Termine bereit.

Komm in unser Team!

Wir suchen jederzeit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Küche und in der Reinigung und freuen uns auf deine Bewerbung.

Herausforderung!

Wir suchen auch eine neue Pflegedienstleitung

Du suchst eine sinnvolle Arbeit und übernimmst gerne Verantwortung? Dann bist du im Martinsheim richtig. Wir bieten die Stelle der Pflegedienstleitung für eine Person mit Sozialkompetenz und Empathie, Organisationstalent und einer lösungsorientierten Arbeitsweise. Für zusätzliche Auskünfte steht die Verwaltung gerne zur Verfügung.

Pensionierung



Abschied einer langjährigen Mitarbeiterin

Nach stolzen 40 Jahren verabschiedet das Martinsheim Hera Karnutsch in den wohlverdienten Ruhestand. Das gesamte Haus dankt für den großartigen Einsatz und die langjährige Treue und wünscht ihr alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.

Kommen + Gehen

Neue und ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Frischer Wind in der Küche und auf den Stationen!
Elfried Calzà (Koch) und Asma M. F. Alagrshawe (Heimgehilfe) sorgen ab jetzt für Unterstützung in unserem Küchenteam. Damit nicht genug: Die zwei Sozialbetreuerinnen Elisa Maddalena und Lueda Baruti greifen unseren Pflegeteams unter die Arme. Auch ein bekanntes Gesicht kehrt zurück: wir freuen uns, dass Peter Raffeiner wieder als Physiotherapeut bei uns tätig ist.

Neben den vielen Neuzugängen gab es auch leider einen Abschied. Wir bedanken uns bei Martina Zipperle für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg viel Erfolg.



Martina Zipperle



Lueda Baruti



Peter Raffeiner



Elfried Calzà

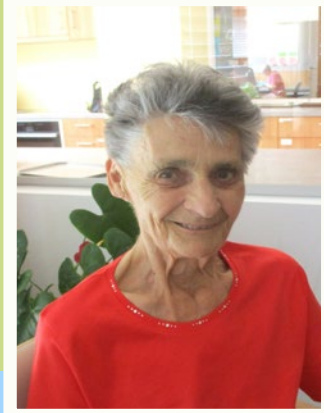
Alles Gute zum Geburtstag

November 2026

Thöni Karl	01.11.1956	70
Klotz Cornerlia	06.11.1961	65
Felderer Maria Aloisia	12.11.1944	82
Holzner Berta	15.11.1933	93
Thöni Rosa	21.11.1936	90
Ritsch Helmut	24.11.1958	68
Lechner Gottfried	25.11.1943	83
Preiss Hermine	26.11.1937	89

Dezember 2026

Weisenhorn Johanna	06.12.1948	78
Paulmichl Bernhard	07.12.1957	69
Platzer Frieda	09.12.1929	97
Noggler Maria Klara	15.12.1950	76
Sprenger Gertraud	29.12.1942	84
Elzenbaumer Veronica	31.12.1938	88



Rosa Niederfriniger



Karl Abart



Maria Schöpf



Margaret Fanning

Grüß Gott

... neue Gesichter:

Wir begrüßen Johann Stecher, Bernhard Paulmichl, Rosa Niederfriniger, Karl Abart, Maria Schöpf, Margaret Fanning und Margherita Gunsch.

Wir wünschen allen einen schönen Aufenthalt bei uns!

Auf Wiedersehen

Gluderer Maria	verstorben am 02.07.2026
Zoderer Hilda	verstorben am 13.07.2026
Christandl Leo	verstorben am 19.07.2026
Winkler Franz	verstorben am 29.07.2026
Thöni Heinrich	verstorben am 06.08.2026
Platzer Anna	verstorben am 17.08.2026
Hohenegger Maria	verstorben am 03.09.2026

Menschen, die du in deinem Herzen hast,
sterben nie.
Du kannst ihre Anwesenheit verlieren,
ihre Stimme, ihren Duft....
Aber das, was du von ihnen gelernt hast,
das, was sie dir hinterlassen haben,
das wirst du nie verlieren.



Raiffeisen
Mehr Nähe. Mehr Bank.

Heute Vorsorge, morgen Fürsorge.

Raiffeisen Pflegeversicherung

Der Verkaufsförderung dienende Werbemitteilung. Vor Vertragsunterzeichnung nehmen Sie bitte prüfende Einsicht in das über die Webseite www.assimoco.it und bei den Raiffeisenkassen erhältliche Informationsset.

Gute Pflege beginnt mit der richtigen Vorsorge.

Gesundheitliche Einschränkungen im Alter, durch Unfall oder Krankheit können Pflege durch Dritte nötig machen.
Die Raiffeisen Pflegeversicherung sichert dir die bestmögliche Fürsorge und schützt dich und deine Angehörigen vor finanziellen Belastungen.

Jetzt informieren und vorsorgen!
www.raiffeisen.it/pflegeversicherung

Entwickelt von
Gruppo Assimoco
ASSIcurazioni MOvimento COoperativo

Vertrieben von Raiffeisen